

háza (Ungarn) verkauft wurde. Weitere – insgesamt 49 – Orgeln baute er in Vorarlberg, Liechtenstein, Tirol und in der Schweiz.

L.: *Vorarlberger Volksbl.* vom 21. 12. 1894.

(Burmeister)

— Josef (III.) Mayr, Fabrikant. * Innsbruck, 24. 2. 1791; † Innsbruck, 15. 4. 1854. Sohn des Zimmermeisters Josef (II.) M.; errichtete 1826 in Arzl b. Innsbruck eine „Ziegelhütte“, die er allmählich zur größten Ziegelfabrik Tirols ausbaute. Er arbeitete auch an der Verbesserung der Zementherstellung und wurde dafür 1845 vom Niederösterreich. Gewerbever. mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. Er war 22 Jahre Stadtbaumeister von Innsbruck und wurde 1852 zum Vizepräses. der Tiroler Handels- und Gewerbekammer gewählt. Sein Sohn Josef (IV.) M. (* Innsbruck, 27. 1. 1819; † Innsbruck, 30. 4. 1890), welcher die Ziegelfabrik weiter ausbaute, schuf als Baumeister viele bedeutende Gebäude in Innsbruck.

L.: *K. M. Mayr, 125 Jahre Ziegelei M., 1951; E. Attlmayr, Die Ziegelei M. in Mühlau, in: Beitr. zur Technikgeschichte Tirols, H. 2, 1970.* (Attlmayr)

— Josef Mayer, Kommunalpolitiker, Lokalhistoriker und Pädagoge. * Ploscha (Blazim, Böhmen), 11. 10. 1844; † Wr. Neustadt (N.Ö.), 18. 2. 1929. Bauernsohn, Vater des Schulmannes und Geographen Robert M. (s. d.); stud. zuerst Theol., dann an der Univ. Prag Geographie, Geschichte, Dt. und Phil., Lehramtsprüfung, vor 1869 Dr. phil. M. war zunächst als Erzieher, 1869/70 an der dt. Oberrealschule in Prag und 1870/71 in Iglau tätig. 1870 wurde er an die neu errichtete Landes-Oberrealschule nach Wr. Neustadt versetzt. 1880 als Vertreter der Dt.-nationalen Partei in den Gemeinderat gewählt, übernahm M. gleichzeitig ehrenamtlich die Leitung des städt. Archivs. 1893 wurde M. Dir. der Lehrerbildungsanstalt in Wr. Neustadt, 1896–1900 Bezirksschulinspektor, Regierungsrat. 1899 i. R., widmete er sich ab nun noch intensiver als bisher seiner kommunalen Arbeit. Ab 1900 hatte er das Amt eines Ersten Bürgermeisterstellvertreters inne und gehörte dem Gemeinderat bis 1914 an. Ihm unterstanden das Schulreferat sowie das Maut- und Gefällsam. Große Verdienste erwarb sich M., der eine Reihe wiss. Arbeiten über hist. und kunsthist. Probleme veröff., um die Einrichtung und Neuaufstellung des Stadtmus. und Stadtarchivs im

Gebäude der ehemaligen Jesuitenresidenz. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Ehrenvorstand des Wr. Neustädter Singver., Ehrenmitgl. des Männergesangver., Ehrenbürger von Wr. Neustadt.

W.: Die Belagerung von Wr.-Neustadt 1529, in: *Berr. und Mitt. des Alterthums-Ver. zu Wien*, Bd. 24, 1887; *Siebenbürger in Wr.-Neustadt im 15. und 16. Jh.*, in: *Korrespondenzbl. des Ver. für siebenbürg. Landeskd.*, Jg. 12, 1889; *Zur Feier des 700jährigen Bestandes von Wr.-Neustadt, 1892; Das Stift zur Hl. Dreifaltigkeit (Neukloster) in Wr.-Neustadt und seine Kunstbestrebungen von 1683–1775*, in: *Berr. und Mitt. des Alterthums-Ver. zu Wien*, Bd. 39, 1893; *Geschichte von Wr.-Neustadt*, 4 Bde., 1924–28.

L.: *29. Jahresber. der niederösterreich. Landes-Oberrealschule und der Fachschule für Maschinenwesen in Wr. Neustadt, 1894; Bl. für die Heimatkde. (Beilage der Wr.-Neustädter Nachrichten)*, F. 2, 1929; *Unser Neustadt, Bl. des Wr.-Neustädter Denkmalschutzver.*, Jg. 3, 1959, F. 1, S. 3. (Gerhart)

— Josef Mayr, Ps. Julius Günther, Mayr-Günther, Schriftsteller. * Innsbruck, 2. 12. 1844; † ebenda, 2. 12. 1907. Sohn eines Schuhmachers; besuchte das Gymn. in Innsbruck und hörte hier auch philolog. Vorlesungen an der Univ. 1866 zog er als akadem. Legionär ins Feld. Nach der Rückkehr widmete er sich der Schriftstellerei und beschäftigte sich nebenbei mit philosoph. Stud., wobei sein besonderes Interesse Spinoza galt. Dies begründet wohl auch seine große Hinneigung zum Pantheismus, von dem viele Gedichte Zeugnis ablegen. M. war Mitgl. des Tiroler „Schillerkränzchens“, für welches er viele Vorträge hielt, die meist polit. gefärbt waren. Nach den dt. Siegen von 1870/71 widmete er sich ganz der polit. Dichtung, wodurch er sich dem Innsbrucker Kreis immer mehr entfremdete. 1873 Lehrer in Triest, 1874 in Graz, später in St. Salvator bei Friesach. Während dieser Zeit veröff. er eine Reihe von pädagog. Aufsätzen in verschiedenen Ztg. und Z., 1884 ging er nach Amerika, kehrte aber bald enttäuscht zurück. Ab 1888 lebte er wieder in Innsbruck und fand in der antikerikalen literar.-polit. Z. „Der Scherer“ ein Bl., das ihn wieder zu Kampfliedern, polit. und Gelegenheitsgedichten anspornte. Daneben erschienen von ihm aber auch lyr. Gedichte und Stimmungsbilder von großer dichter. Kraft. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er im Innsbrucker Armenhaus.

W.: *Sellrain und seine Bewohner*, in: *Alpenfreund* 3, 1872; *Aus dem oberinntal. Bauernleben*, in: *Alpenfreund* 7, 1874; *Theoret. Erörterungen zum Anschauungsunterricht*, in: *Kärnt. Schulbl.*, Jg. 11, 1878; *Sprachpsycholog. Stud.*, ebenda, 1878; *Die Poesie in der Volksschule*, ebenda, 1878; *Trotz Acht und Bann (Gedichte)*, 1902.